

Pfusch am Gymnasiums-Neubau

Das Asam-Gymnasium leidet seit gut einem Jahr an Baumängeln und Sicherheitsproblemen. Die Probleme würden vom Schulreferat ignoriert, bagatellisiert und aufgeschoben, kritisieren Schulleitung und Elternbeirat. Das Schulreferat hält die Beschwerden für überzogen, will aber in einzelnen Fällen nachbessern.

VON CARMEN ICK-DIELT

Brandschutztüren in die falsche Richtung, Duschen ohne Abflussgefälle, eine Lüftung, die im Sommer Heißluft in die Klassenzimmer bläst – nur einige Mängel aus der Liste des städtischen Asam-Gymnasiums in Obergiesing. Vergangenes Jahr wurde dort nach vier Jahren Bauzeit der Erweiterungsbau mit neuen Sporthallen eröffnet. Seitdem wartet man auf Nachbesserung.

Zum Beispiel bei der Attika-Abdichtung. Da laufe Wasser in die Fassade und werde von der Dämmung quasi aufgesaugt und belaste die Fassadenverkleidung, erklärt Schulleiter Peter Heinz Rothmann. Wegen undichter Stellen an der Mittelterasse sei Wasser in den Sporttrakt und den dortigen Kiosk eingelaufen. „Da ist so viel Pfusch passiert“, ärgert sich Rothmann. So ist seit Dezember 2022 am neuen Allwetterplatz auf dem Dach kein Sportunterricht mehr möglich. Wegen der Verletzungsgefahr durch Absenkungen, die sich bei Feuchtigkeit zu Blasen aufwölben.

Die Schule wünscht sich fürs Dach außerdem ein wenigstens halbseitiges Fangnetz, damit keine Bälle auf die Werinherstraße fallen können. Nun sollen die Sportlehrer dokumentieren, wann bei welcher Sportart Bälle über den Zaun fliegen und ob



Zu niedrige Fangnetze, ein nicht beispielbarer Platz: Schulleiter Peter Heinz Rothmann (v. re.), die Elternbeiratsvorsitzende Claudia Sontheimer sowie die Schülersprecherinnen Flora Kadolli und Hannah Kröber auf dem Dach des Asam-Gymnasiums. Sie bemängeln Pfusch an dem Neubau.

FOTO: JENS HARTMANN



Gefährlich: Bei Feuchtigkeit treten Unebenheiten beim Sportplatzbelag auf.



Immer wieder fliegen Bälle über den Zaun auf die Werinherstraße.

sie vorsätzlich geschossen oder geworfen wurden. Wegen der Verletzungsgefahr durch Absenkungen, die sich bei Feuchtigkeit zu Blasen aufwölben.

Alle bei der Bauabnahme dokumentierten Mängel seien beseitigt worden, erklärt das RBS auf Nachfrage. Was jetzt noch auftrete, müsse von den Firmen im Rahmen der Gewährleistung abgearbeitet werden. Die Lüftungsanlage sei aber voll funktionsfähig, beim Allwetterplatz brauche

man erst einen Gutachter, der einen Ausbesserungsvorschlag erarbeitet. Witterungsabhängig könnte die Nachbesserung wohl im ersten Quartal 2024 passieren.

„Unsere Brandabschnittstüren in der Tiefgarage funktionieren seit zwei Jahren nicht“, widerspricht Regierungsoberinspektor Michael Eglersperger von der Schulverwaltung. Weil die Fluchttüren und die Aufzüge ins Gebäude führen, stehe die Schu-

le außerdem quasi immer offen. Das Sicherheitskonzept sieht deshalb vor, die Tiefgarage nicht für den Abend-Sport freizugeben.

Die Sportvereine ärgert dies, sie schimpfen auf die unkooperative Schulleitung. Denn das RBS sagt, die Türen seien grundsätzlich funktionsfähig. Mängel würden aber diese Woche behoben. „Schule und Sporttrakt sollten gemäß Sicherheitskonzept eigentlich getrennt

sein“, wehrt sich Rothmann. Einige Sportvereine hätten aber Generaltransponder erhalten, mit denen sie sich theoretisch im gesamten Schulhaus bewegen könnten. An den Abenden und Wochenenden würden öfters die Aufentüren verkleit und so sogar über Nacht offenstehen. Für die Schulleitung untragbar. Manchmal kämen Sportler auch früher und stünden dann in den Umkleiden der

IN KÜRZE

Zeugen für Einbruch am Vormittag gesucht

Einbrecher haben am Samstag in Johanneskirchen zugeschlagen und einen 63-Jährigen um Schmuck, Technik und Bekleidung gebracht. Zu der Tat kam es laut Polizei zwischen 9.45 und 13.15 Uhr an der Freischützstraße. Hinweis: 089/29100. nah

Pasinger Markthalle wieder beschriftet

Der Pasinger Viktualienmarkt hat seinen Schriftzug wiederbekommen. Damit ist die Stadt München nun endlich einem Antrag des Bezirksausschusses (BA) Pasing-Obermenzing vom 24. Juli 2017 nachgekommen. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Markts wurden die Buchstaben damals zu Restaurierungszwecken abgenommen, jedoch anschließend nicht wieder angebracht. Besonders Maria Osterhuber-Völkl (CSU) setzte sich 2017 für die Rückkehr des Schriftzugs auf dem Dach der Markthalle ein. 2018 gab's schließlich noch einen Stadtratsantrag von Kristina Frank, Hans Podiuk und Frieder Vogelsang (alle CSU). Ursprünglich war die Idee, das Anbringen der „Identitätsstiftenden, historischen“ Lettern mit den geplanten Sanierungsarbeiten zu verbinden: als Krönung einer feierlichen Wiedereröffnung. Die Sanierung hat sich jedoch nach hinten verschoben, weil bei den Verantwortlichen für die Münchner Markthalen zunächst noch die Arbeiten am Elisabethmarkt in Schwabing auf der Liste stehen. Nichtsdestotrotz ist jetzt zumindest etwas passiert – seit Kurzem steht auf dem Dach wieder: Pasinger Viktualienmarkt. vin

Zu viel los am Kiesselbach-Platz?

Nehmen die Veranstaltungen auf dem Luise-Kiesselbach-Platz überhand? So zumindest sieht das eine Anwohnerin, die in der Bürgerversammlung in Sendling-Westpark jetzt ihren Ärger kundtat. Als störend empfindet sie sowohl den Lärm als auch die wiederholte Beschädigung der Rasenfläche auf dem dreieckigen Platz direkt am Altenheim St. Josef. Ihre Forderung: Es soll nur noch eine begrenzte Zahl an Veranstaltungen genehmigt werden, außerdem soll der Christkindmarkt um den Maibaum herum maximal vier Wochen dauern anstatt wie in diesem Jahr vom 27. November bis zum 7. Januar. Eine Mehrheit im Plenum zeigte sich allerdings mit der aktuellen Situation einverstanden und lehnte den Antrag der Bürgerin ab. dn

Krähen verteilen Müll auf der Wiese

Wer herausgerissene Müllbeutel in diversen Münchner Parks herumliegen sieht, sollte nicht gleich seine Mitmenschen beschuldigen. Denn es könnte auch eine Krähe gewesen sein. In der jüngsten Sitzung des Bezirksausschusses Milbertshofen-Am Hart beschwerte sich eine Bürgerin über die Vögel, die den Müll auf der Wiese verteilen würden und forderte Müllbehälter mit Vogelschutz. „Das sei ja auch eine Hygienesache“, so die Bürgerin. Leo Meyer-Giesow von der ÖDP riet dazu, die betroffenen Müllbeimer beim Baureferat zu melden. Die würden dann punktuell „aufräumen“. len

Oans, zwoa, aufgesperrt

ADVENTSKALENDER Unsere Türchen – Heute: Krug-Tresor im Hofbräuhaus

VON LEONI BILLINA

Heute öffnet sich in unserem Adventskalender eine spezielle Tür in einem der berühmtesten Gebäude der Stadt: dem Hofbräuhaus. Denn hier gibt es einen besonderen Tresor für die Schätze der Stammgäste, die steinernen Bierkrüge mit Zinndeckel. Wer den Schlüssel zum Masskrug-Tresor besitzt, wie viele Fächer es gibt, lesen Sie hier. Oans, zwoa, aufgesperrt!

Der sicherste Tresor ist es nicht – und trotzdem wohl einer der begehrtesten. Im Hofbräuhaus am Platzl steht der Masskrug-Tresor – einen Schlüssel zu besitzen, ist ein Privileg, das genau 616 Stammgäste vorbehalten ist. Mehr Schließfächer gibt es nicht, die Wartezeit ist daher lang.

„Der Masskrug-Tresor gibt es seit den Olympischen Spie-

len in München“, erklärt Tobias Ranzinger, Hofbräuhaus-Sprecher. Die ganze Stadt habe sich damals für ihre Gäste aus aller Welt herausgeputzt.

In diesem Zuge kam die Aussage von der Stadt, das Bier zukünftig statt in Keferlohern – in Stein-Bierkrügen auszuschenken. Der Grund: Dann könne man besser sehen, dass das Bier gut eingeschwenkt ist. Also wurden Glaskrüge eingeführt.

Allerdings hatte die Stadt die Rechnung nicht mit den alteingesessenen Stammgästen des Hofbräuhauses gemacht. Denn die wollten an ihren geliebten Keferlohern festhalten. Das hatte beileibe nicht nur optische Gründe: Denn der Steinkrug isoliert das Bier besser als Glas, es bleibt länger kalt und frisch.

So entstand der Masskrug-Tresor: Der Stammgast besitzt seinen eigenen Krug, für dessen Reinigung er auch zuständig ist. Ist der Abend vorbei und der Krug ausgetrunken, kommt er in den schmiedeeisernen Tresor und wird mit einem Vorhängeschloss gesichert. Bierkrug und Schloss sind Eigentum des Stammgastes. Die Miete für das Krug-Plätzchen kostet rund drei Euro im Jahr.

Nun gibt es aber gut über 3500 Stammgäste und über 125 Stammtische im Hofbräuhaus – aber nur 616 Fächer. „Die aktuelle Wartezeit liegt bei etwa vier Jahren“, sagt Ranzinger. Wer ein Fach möchte, kann einen Antrag ausfüllen und kommt auf eine Warteliste. Voraussetzung ist, Stammgast zu sein.

Darum besitzt auch der Wirt des Hofbräuhauses

selbst, Wolfgang Sperger, kein Fach im Masskrug-Tresor – und das, obwohl er sicherlich am häufigsten vor Ort anzutreffen ist. Aber so sind die Regeln: Nur ein Stammgast genießt das Privileg eines Faches. Daher sei das für ihn erst mal nur ein Plan für die Zukunft, sagt Wolfgang Sperger. „Im Ruhestand werde ich dann hier im Hofbräuhaus sitzen und gemütlich mein Bier trinken.“ Und danach hoffentlich seinen eigenen Krug im Schließfach verstecken.

Und es gibt am Platzl noch jemanden, der zwar immer da ist und trotzdem kein eigenes Schließfach für seinen Krug besitzt – obwohl er sich das redlich verdient hätte: Engel Aloisius, der älteste, berühmteste und treueste aller Stammgäste im Hofbräuhaus.

Kombi-Ticket wieder da

Karte für Messe und MVV geplant

Die Messe München will das MVV-Kombiticket wieder einführen. Gerade wird noch mit dem MVV ein entsprechender Vertrag ausgearbeitet. Doch spätestens im Mai zur IFAT soll das Kombiticket für Messe und MVV vorliegen.

Für das Projekt gab es 2023 zwei erfolgreiche Pilotversuche: im September bei der IAA Mobility und im Oktober auf der Expo Real. Daher will die Messe München das MVV-Kombiticket nun zunehmend für mehr Messen einführen. Seit stehen bereits BAU, bauma, IFAT, Expo Real, ISPO, transport logistic und IAA. Neben den hauseigenen Messen könnten auch Veranstalter von Gastmessen dem Vertrag mit dem MVV beitreten und das Kombiticket zu den gleichen Bedingungen wie die Messe München nutzen, erklärt ein Messesprecher.

„Mit einem Kombiticket für den MVV kommt die Messe München dem Wunsch von Ausstellern und Gastveranstaltern nach“, so die beiden Messe-Chefs Reinhard Pfeiffer und Stefan Rummel. Es werde nicht von allen Veranstaltungen nachgefragt. „Für uns ist es wichtig, dass es einen Anreiz gibt, unkompliziert ein Ticket zu bekommen, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln die Messen besuchen zu können.“

Mit dem Kombiticket können alle Messebesucher und



Bis zur IFAT im Mai soll das Ticket erhältlich sein. FOTO: DPA

das gesamte Ausstellersonal die MVV-Verkehrsmittel im Großraum München (Zonen M-6 und zum Flughafen) zur An- und Abfahrt der Messen in Riem nutzen. Ein Barcode auf dem Ticket weist die Fahrtberechtigung nach. Um wie viel sich die Karte durch den MVV verteuert, ist noch offen. Eine Wahlmöglichkeit für Tickets mit und ohne MVV soll es jedoch nicht geben.

Die GHM, die in München unter anderem die „Internationale Handwerksmesse“ sowie die „Heim und Handwerk“ veranstaltet, zeigt sich auf Nachfrage unserer Zeitung von der Nachricht über die Fahrkarte interessiert. Man werde jetzt mal bei der Messe München entsprechende nachfragen, erklärt die GHM-Sprecherin. Der Bezirksausschuss Trudering-Riem hatte die Kombiticket-Einführung auch bei Konzerten auf dem Messefreige-länd angeregt. CARMEN ICK-DIELT



Hofbräu-Wirt Wolfgang Sperger zeigt den Masskrug-Tresor (li.). Im berühmten Wirtshaus am Platzl (re.) sind die Tresorfächer den Stammgästen (li.) haben ein Fach im Tresor.

FOTOS: MARCUS SCHLAF (2), SICI JANITZ